



# AWO **Z**ei<sup>tu</sup>ng

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG



Freiwillig engagiert –  
FSJ und BFD

<b>GRUSSWORT</b>	3
<b>THEMA</b>	4
Bundesfreiwilligendienst	4
<b>ORTSVEREINE</b>	6
Viel Lob für die AWO	6
Frischer Wind	6
AWO unterwegs	7
<b>KREISVERBÄNDE</b>	8
Trennen, Lachen, Weinen	8
250 Kinder beim AWO-Bären	8
Mit Netz und Mexis	9
<b>BEZIRKSVERBAND</b>	9
Neue Impulse	9
Mehr als nur Weiterbildung	10
Kultur des Abschieds	10
<b>PROFESSIONELL</b>	11
Tätigkeitsfeld im Wandel	11
Leben ohne Bildung undenkbar	11
Jugendhaus eröffnet	12
Bürgermeister fangen klein an	12
<b>MITGLIEDERKAMPAGNE</b>	13
<b>AWO INFORMIERT</b>	14
<b>TERMINE</b>	15
<b>JUGENDWERK</b>	16

Titelfoto: FSJ/BFD-Betreuungsstelle

## Impressum

**Herausgeber:**  
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

**Redaktion:**  
Gudrun Schmidt-Payerhuber  
Referentin Verbandsmanagement  
Kyffhäuserstraße 77  
D-70469 Stuttgart  
Tel. 0711 22903-142  
Fax 0711 22903-199  
gsp@awo-wuerttemberg.de  
www.awo-wuerttemberg.de und  
www.awo-pflege.net.

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

### Redaktionsbeirat:

Klaudia Maier (Alb-Donau), Ingrid Klappan (Biberach), Anja Marcon (Böblingen-Tübingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter Burkhardt (Heilbronn), Nils Opitz-Leifheit (Rems-Murr), Helmut Eckert (Reutlingen), Marc Tiefenthäler (Schwäbisch Hall) und die Vorsitzende Marianne Beck.

### Satz und Druckvorbereitung:

Rund ums Buch – Rudi Kern, Kirchheim/T.

**Druck:** W. Kohlhammer, Stuttgart

## Gesucht – das „besondere“ Mitglied

Die AWO ist – wie das Redaktionsteam aus eigener Erfahrung und Anschauung weiß – reich an ganz besonderen Persönlichkeiten. Wir sind sicher, dass manche oder mancher neben dem Engagement in und für die AWO auch

noch einem ausgefallenen Hobby nachgeht, besondere Fähigkeiten vorzuweisen hat oder über wichtige Kenntnisse verfügt. So gibt es Dichter, Maler und Puppenspieler – und bestimmt viele interessante Menschen mehr. Häufig sind sie auch bereit, mit ihrem Können Veranstaltungen von AWO-Gliederungen zu bereichern oder in Seniorenzentren zur Programmvierfalt beizutragen.

Gerne würden wir die eine oder den anderen kurz in der AWO-Zeitung vorstellen und so der AWO in ihren vielen Facetten ein Gesicht geben, also zeigen, wie bunt und vielfältig unser Verband ist. Bei Interesse stellen wir dann gerne den Kontakt her und ermöglichen so, dass man AWO-intern mehr voneinander erfährt und im besten Fall auch profitieren kann. Vernetzung ist dafür seit einiger Zeit das Zauberwort. Doch dazu brauchen wir die Mithilfe von Ihnen, unseren Lesern. Sollte sich in Ihrem Ortsverein oder Kreisverband solch ein ganz besonderes Mitglied ausfindig machen lassen – bitte melden Sie sich bei uns. Eine kurze Nachricht an die Kontaktadresse genügt, Sie hören dann von uns. Selbstverständlich freuen wir uns auch, wenn Sie sich selbst angesprochen fühlen und Kontakt aufnehmen.

Das Redaktionsteam ist neugierig auf die Rückmeldungen. Wenn sich die Gelegenheit ergibt, werden wir in der AWO-Zeitung entsprechend berichten.

### Kontakt:

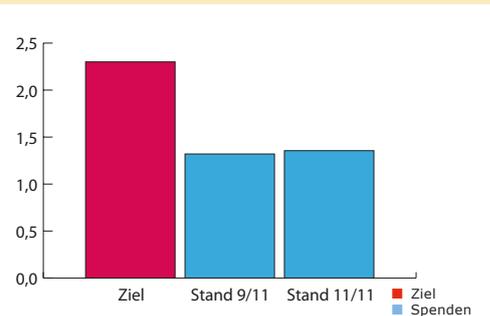
Gudrun Schmidt-Payerhuber  
Kyffhäuserstraße 77  
70469 Stuttgart  
gsp@awo-wuerttemberg.de  
Tel. 0711 22903-142  
Fax 0711 22903-199  
Mo-Do 9.00-12.00 Uhr

## Online Mitglied werden: [www.awo-wuerttemberg.de](http://www.awo-wuerttemberg.de)

### Spendenthermometer Projekt Jugendarbeit vor Ort

Zur Stärkung der Jugendarbeit in der AWO soll mit dem Projekt Jugendarbeit vor Ort beim Jugendwerk eine zusätzliche halbe Personalstelle geschaffen werden. Dazu sind Spenden von rund 2.300 Euro pro Monat notwendig. Aktuell beteiligen sich 48 Gliederungen finanziell am Projekt, monatlich kommen 1.355 Euro zusammen.

Bedanken möchten wir uns dieses Mal beim Ortsverein Schwäbisch Hall, der zukünftig das Projekt mit 400 Euro pro Jahr unterstützt.





Liebe Freundinnen und Freunde,



Nils Opitz-Leifheit

Foto: privat

ganz langsam schleicht sich ein neuer Begriff in unsere Sprache ein: Bufdie. Der Bundesfreiwilligendienst soll den Zivildienst ersetzen und neben dem Freiwilligen Sozialen Jahr auf Kosten des Bundes die soziale Arbeit im Land erleichtern. Schon jetzt ist klar, dass dieses parallele Angebot und Verwalten zweier Dienste auf Dauer unsinnig ist. Das wird ein dankbares Feld für die Politik sein, hier mittelfristig für ein klares Soziales Jahr zu sorgen, dessen Finanzierung und Verwaltung sich Bund und Länder teilen.

Auch die AWO muss schmerzlich an vielen Stellen auf die altgewohnten Zivis, die Zivildienstleistenden, verzichten. Ob im Gegenzug genügend neue Bufdies kommen werden und ob deren Rahmenbedingungen wirklich gut genug sind, damit sich die erhofften vielen Tausend Menschen im Land dafür interessieren, einen solchen Dienst abzuleisten, ist noch nicht zu sagen.

Was wir aber jetzt schon wissen, ist, dass eine gute Idee mal wieder sehr schlecht umgesetzt wurde und es zu Beginn viele Unklarheiten und Probleme gab und gibt, wie unser Artikel auf Seite 4 verdeutlicht. Diese Bundesregierung ist, und das ja leider nicht nur im Sozial- und Gesundheitsbereich, offenbar doch sehr überfordert.

Hoffen wir, dass der neue Dienst dennoch gut gedeiht und auch zur AWO viele Freiwillige kommen werden. So mancher erfährt dabei vielleicht, wie wertvoll und oft auch befriedigend soziale Arbeit ist, ob im Kinder- und Jugendhilfebereich oder in der Seniorenarbeit. So mancher kommt später als Auszubildende/r oder Mitarbeiter/in wieder zu uns. Denn der Personalmangel im Sozialbereich schmerzt uns jetzt schon sehr, da reichen die Bufdies, die nun statt der Zivis für uns da sind, allemal nicht aus.

Der Beruf der Altenpflegerin, des Altenpflegers wie auch der Erzieherinnen und Erzieher ist nicht attraktiv genug, und das hat nicht allein mit Geld zu tun, aber auch mit Geld. Und dies werden wir auch der Politik immer wieder sagen, bis sie es hört.

Euer

Nils Opitz-Leifheit,  
stellvertr. Vorsitzender  
AWO Bezirksverband  
Württemberg e.V.

Besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements

## Der Bundesfreiwilligendienst beim Bezirksverband startet erfolgreich

Seit einem halben Jahr sind die ersten jungen Menschen im Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Einsatz.

Am 1. Juli starteten die beiden ersten Freiwilligen ihren BFD bei der AWO Württemberg und seither sind ihnen über 100 Freiwillige gefolgt. Auch im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) hat im Herbst der Einsatz der neuen Freiwilligen begonnen. Insgesamt leisten derzeit rund 300 Freiwillige in Einsatzstellen in ganz Württemberg ein FSJ oder einen BFD und werden dabei von der Betreuungsstelle FSJ/BFD des Bezirksverbandes pädagogisch begleitet. Auffallend ist dabei, dass der Bundesfreiwilligendienst vor allem bei jungen Männern beliebt zu sein scheint: rund zwei Drittel der Bundesfreiwilligen sind männlich.

Nach der Aussetzung des Wehrdienstes und damit auch des Zivildienstes in Deutschland wurde zum 1. Juli der Bundesfreiwilligendienst eingeführt, um die Folgen des Wegfalls des Zivildienstes zumindest teilweise zu kompensieren. Mit Hilfe einer bundesweiten Werbekampagne der Arbeiterwohlfahrt wird seit April 2011 für den Bundesfreiwilligendienst und das Freiwillige Soziale Jahr bei der AWO geworben. Unter dem Slogan „Frei-

willich – Freiwillig engagiert mit der AWO“ werden mit einem bundesweit ausgestrahlten Werbespot, zudem mit Flyern, Plakaten und Postkarten junge Menschen auf die Möglichkeiten eines Freiwilligendienstes bei der AWO aufmerksam gemacht. Bei Bedarf können die Informationsmaterialien gerne über die Betreuungsstelle FSJ/BFD bestellt werden. Außerdem steht Interessenten auf der Homepage [www.awo-freiwillich.de](http://www.awo-freiwillich.de) eine bundesweite Einsatzstellendatenbank zur Verfügung, mit deren Hilfe nach geeigneten Freiwilligendienstplätzen in der gewünschten Region gesucht werden kann.

### 25 Tage für die Bildung

Der Bundesfreiwilligendienst sowie das Freiwillige Soziale Jahr sind ein Bildungsjahr und eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements. Sie bestehen aus einer überwiegend praktischen Hilfstätigkeit in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung und werden pädagogisch begleitet. Zielsetzung der beiden Freiwilligendienste ist neben der Stärkung des Verantwortungs-



... Gelegenheit, Neues zu lernen ...

Foto: FSJ

bewusstseins für das Gemeinwohl, die Vermittlung von sozialen, ökologischen, kulturellen und interkulturellen Kompetenzen. Außerdem sollen FSJ und BFD die Möglichkeit zur Berufsorientierung bieten und auf das Arbeitsleben vorbereiten. Die Freiwilligen werden in der Einsatzstelle durch eine Fachkraft angeleitet und nehmen im Verlauf des Freiwilligendienstjahres an 25 Bildungstagen teil.

Ein Großteil dieser Bildungstage findet im Rahmen von festen Seminargruppen im AWO Waldheim in Böblingen statt. Im BFD werden einige Bildungstage im Bildungszentrum Bodelshausen zum Thema politische Bildung absolviert. Zusätzlich profitieren auch die Bundesfreiwilligen von der bereits seit Jahren bestehenden, sehr erfolgreichen Kooperation mit dem Jugendwerk der AWO. Im Rahmen der Bildungstage können die Freiwilligen aus einem breiten Angebot an Wochenendseminaren zwei Seminare auswählen, die das Jugendwerk gestal-



Die Teilnehmer der Freiwilligendienste haben ....

Foto: Oliver Berger

tet. Das Angebot reicht von einem pädagogischen Basisseminar über Rhetorik bis hin zu Improvisationstheater. Auf der letzten Seite dieser AWO-Zeitung finden sich weitere Informationen zum Jugendwerk.

## Nur wenige Unterschiede beider Dienste

Die Rahmenbedingungen und die Ausgestaltung des Bundesfreiwilligendienstes sind sehr stark am Freiwilligen Sozialen Jahr orientiert. Deshalb gibt es nur sehr wenige Unterschiede zwischen den beiden Formen des freiwilligen Engagements. Im Gegensatz zum FSJ ist der BFD altersoffen, das heißt, es können auch Menschen über 27 Jahre einen Bundesfreiwilligendienst machen und diesen bei Bedarf auch in Teilzeit ausüben. In diesem Jahrgang sind allerdings nur sehr wenige Freiwillige, die über 27 Jahre alt sind, im Einsatz.

Unterschiede gibt es auch in den Aufgabenbereichen der Freiwilligen: Im FSJ unterstützen die Jugendlichen durch ihren Einsatz vorwiegend den pädagogischen bzw. den pflegerischen Bereich, im BFD ist auch eine Unterstützung der Haustechnik oder Hauswirtschaft möglich.

Vor Einführung des BFD war zunächst geplant, dass Freiwillige im BFD nicht kindergeldberechtigt sein sollen. Da dies jedoch eine Benachteiligung gegenüber Teilnehmenden des Freiwilligen Sozialen Jahres bedeuten würde, wurde seitens des Bundestages entschieden, dass auch für junge Menschen im BFD Kindergeld fließen soll. Die dazu notwendige Änderung des Bundeskindergeldgesetzes wurde vom Bundesrat allerdings nicht mehr vor dem Start des Bundesfreiwilligendienstes vorgenommen. Es wurde deshalb eine rückwirkende Gewährung des Kindergeldes nach der Gesetzesänderung angekündigt. Das führte dazu, dass einige Interessenten für den BFD sich stattdessen für ein FSJ entschieden. Problematisch ist auch,

dass BFD und FSJ bei der Bewerbung für einen Studien- oder Ausbildungsplatz noch nicht überall gleichrangig bewertet werden. Im Gegensatz zum FSJ wird der BFD nicht bei allen Hoch- und Berufsschulen als Vorpraktikum oder Wartesemester anerkannt. Dies hält, ähnlich wie die Kindergeldfrage, einige Interessenten von einem BFD ab. Hier ist die Schaffung von verlässlichen Rahmenbedingungen notwendig, um auch die letzten Hürden bei der Entscheidung für einen Bundesfreiwilligendienst abzubauen. Auch wenn hier noch Weiterentwicklungsbedarf besteht und leider



... und Spaß Foto: Norbert Wimmer

noch nicht alle geplanten Freiwilligendienstplätze besetzt werden konnten, kann die Betreuungsstelle FSJ/BFD insgesamt ein positives Fazit über die ersten Monate Bundesfreiwilligendienst ziehen.

**Kontakt: Eva Wilhelm, Betreuung FSJ/BFD, Tel. 0711 22903131, wilhelm@awo-wuerttemberg.de**

## Ein Stück Unabhängigkeit

Erfahrungen der ersten beiden Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst

**Aus welchen Gründen haben sich die ersten Freiwilligen für einen BFD entschieden und welche Erfahrungen haben sie im ersten halben Jahr BFD gesammelt? Zu diesem Thema wurden die beiden ersten Bundesfreiwilligen des Bezirksverbandes interviewt.**



Daniel Koukoulis ist 20 Jahre alt und leistet seit dem 1. Juli 2011 seinen BFD im Jugendwerk der AWO. In den Medien hat er die Diskussion über die Aussetzung des Wehrdienstes und des Zivildienstes mitverfolgt und so von der Möglichkeit zum BFD erfahren. Einer seiner Freunde hat ein Freiwilliges Soziales Jahr beim Jugendwerk absolviert und so sein Interesse für einen BFD in dieser Einrichtung geweckt. Warum er ein BFD absolviert beschreibt Daniel folgendermaßen: „Der Hauptgrund, weswegen ich mich für einen BFD entscheiden habe, war, nach 13 Jahren in der Schule mit permanentem Lernstress endlich einmal für ein Jahr lang etwas praxisorientierter arbeiten zu können. Es war mir wichtig, nicht sofort nach dem Schulabschluss ein Studium ins Auge zu fassen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich nach meinem BFD wieder mehr Lust aufs Lernen haben werde.“ Außerdem konnte er sich direkt nach dem Abitur noch nicht für einen Beruf entscheiden.

Die Bundesfreiwilligendienstzeit möchte er deshalb nutzen, um herauszufinden, wie seine berufliche Zukunft aussehen könnte und um seine persönlichen und beruflichen Ziele

besser definieren zu können. Darüber hinaus genießt Daniel das Gefühl sein „eigenes Geld zu verdienen und damit auch ein Stück unabhängiger zu werden“.

Unterschiede zwischen FSJ und BFD kann Daniel bisher nicht feststellen: „vielleicht fallen mir im Verlauf meines BFD noch ein paar Unterschiede auf.“ Dass auch beim Kindergeldanspruch keine Unterschiede mehr zwischen FSJ und BFD gemacht werden, sorgt für Erleichterung bei Daniel: „sonst würde es mir fast unmöglich, Monat für Monat ohne Unterstützung meiner Eltern über die Runden zu kommen.“

Auch der 20-jährige Alexander Nicklich, der seit 1. Juli 2011 seinen BFD in der korporativen Einrichtung „Die Arche-therapeutische Wohngemeinschaft“ leistet, wurde nach seinen Gründen für einen BFD gefragt. Alexander kannte seine Einsatzstelle bereits durch seinen Zivildienst. Er sagt: „Ich wollte noch ein bisschen Zeit, um mir wirklich klar zu werden, was ich später studieren möchte und dafür ist der BFD bestens geeignet.“

Die Ungleichbehandlung von FSJ und BFD bei Hochschulen und dass erst ab November Kindergeld ausbezahlt wurde, kann Alexander nicht nachvollziehen. Insgesamt entstand so der Eindruck bei ihm, dass die Einführung des BFD übereilt stattgefunden hat.

Die Eindrücke, die Alexander bisher in seiner Einsatzstelle gesammelt hat, möchte er jedoch nicht missen: „Ich habe viele Erfahrungen gemacht, interessante Menschen kennen gelernt und Einblicke in einen Bereich bekommen, die ich ohne diese Zeit wohl nie gehabt hätte.“

## OV Laupheim

### Viel Lob für die AWO

Mit Tag der offenen Tür neue Räume eröffnet

Am 24. September 2011 war es so weit: Die Arbeiterwohlfahrt Laupheim hat offiziell ihre neue Bleibe in Betrieb genommen. Jede freie Minute hatte der AWO-Vorstand in den vergangenen eineinhalb Jahren mit dem Umbau und der Renovierung der von der Stadt Laupheim mietfrei zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten in der Welden-



Bei gutem Wetter wurden die neuen Räume eingeweiht und gefeiert. Foto: Helmut Polzer

straße 12 verbracht. Mit einem Tag der offenen Tür sollte nun die Bevölkerung das Ergebnis sehen. Und einige hundert Besucher kamen und staunten. Schautafeln informierten über Projekte wie Computergruppe, Sing-, Spiel und Bastelnachmittage oder die beliebten AWO-Engel. Die Kinder freuten sich über die vereinseigene Hüpfburg. Der Ortsverein hat nun neben einem Büro auch einen schönen Second-Hand-Laden geschaffen, in dem neben gebrauchter Kleidung Haushaltsartikel und Spielwaren zu symbolischen Preisen erworben werden können. Ein Gasträum für rund 50 Personen wird überwiegend für den Seniorentreff genutzt, jedoch auch für Familienfeiern zur Verfügung gestellt – eine Küche mit Spülmaschine steht zur Verfügung. Geholfen hat bei dem Vorhaben eine Zuwendung der Bürgerstiftung von 3.000 Euro.

## OV Giengen

### Frischer Wind

Jugendgruppe gegründet

Die Arbeiterwohlfahrt Giengen hat eine mit entsprechendem Budget ausgestattete Jugendgruppe gegründet. Ein Ziel war es, Ex-Freizeitnehmer verstärkt an den Ortsverein zu binden und in die Aktivitäten hineinwachsen zu lassen. Der Vor-



Engagiert: Die neue Jugendgruppe der AWO Giengen. Foto: Udo Fehrlé

stand hofft, aus der Jugendgruppe Betreuerinnen und Betreuer für die Giengener Kinderfreizeit gewinnen zu können, die sich womöglich mit der AWO identifizieren. Auch könnten damit, so heißt es, längerfristig neue Mitglieder gewonnen werden. Frischer junger Wind tue jeder Einrichtung, insbesondere einer sozialen wie der AWO, gut. Die stetig wachsende Jugendgruppe wird von zwei erfahrenen, engagierten Betreuerinnen, die selbst noch Schülerinnen sind, geleitet. Sie trifft sich einmal pro Monat in den OVRäumen und wird von Mitgliedern des Vorstandes unterstützt. Neben Kochen, Spiel und Spaß sowie altersgemäßem Entertainment werden auch pädagogische Themen und Bastelarbeiten für die kommende Kinderfreizeit besprochen und ausprobiert.

## OV Leonberg

### Eine runde Sache

AWO-Mitglied feiert 100. Geburtstag

Bei guter Gesundheit feierte das Leonberger AWO-Mitglied Berta Bach am 5. September 2011 ihren 100. Geburtstag. Marcus Mörk, Vorsitzender der AWO Leonberg, gratulierte persönlich und dankte für ihre jahrzehntelange Treue zur Arbeiterwohlfahrt. Die Jubilarin ist Gründungsmitglied der Leonberger Arbeiterwohlfahrt, sie gehört dem Ortsverein seit über 64 Jahren an. Auch das jüngste Mitglied der Leonberger AWO überraschte mit Glückwünschen: die zweijährige Daniela.



Auch Daniela (2 Jahre alt) gratulierte zum 100sten. Foto: Markus Mörk

## OV Weil im Schönbuch

### Tour de Ländle

Radeln für guten Zweck

Am 30. Juli 2011 machte sich ein achtköpfiges Team aus Gemeinderat Holzgerlingen, Ortschaftsrat Neuweiler und der Gemeindeverwaltung, auf nach Göppingen. Ziel: Bei der Tour de Ländle „Kilometergeld“ für einen guten Zweck einzusammeln. Die EnBW spendete wieder für jeden Teilnehmer und Streckenkilometer einen Euro für einen guten Zweck. Auf der insgesamt 74 Kilometer langen Strecke von Göppingen nach Ulm-Wiblingen kam ein Erlös von 592 Euro zusammen. Dieser fließt beim AWO Ortsverein in die Mutter-Kind-Spielkreise sowie in die Jugendarbeit.

**OV Kornwestheim**

# Hoch hinaus

Kinder-Sommer-Ferienfreizeit im Waldheim Zuffenhausen

Bereits zum 34. Mal fuhren über 70 Kornwestheimer Kinder zwischen fünf und zehn Jahren in den Sommerferien von Kornwestheim ins Waldheim nach Zuffenhausen. Das Thema der diesjährigen Waldheimfreizeit war „Leben im Dschungel“. Im Waldgelände des Waldheimvereins konnten die Kinder „Lägerle“ bauen oder Spiele wie Schatzsuche veranstalten. Den wilden Tieren begegneten sie in der Stuttgarter

Wilhelma. Absoluter Höhepunkt waren aber die Kletterpartien im Waldklettergarten des Waldheimes, der kürzlich eröffnet wurde. Den Abschluss bildete wie stets das Schlussfest mit Bühnenprogramm der Kinder, zu dem Eltern, Vertreter der Kornwestheimer Stadtverwaltung, Zuffenhausens Bezirksvorsteher und der Vorstand des Waldheimvereines Zuffenhausen kamen.

**OV Neckarsulm**

# Viel Programm, Spiel und Spaß

640 Kinder in zwei Freizeiten bei der AWO in Neckarsulm

Sie sind überaus beliebt: Die Kinderfreizeiten der AWO bieten ein abwechslungsreiches Programm. Und dank der finanziellen Unterstützung durch den Kiwanis-Club Neckarsulm – er hat auch in diesem Jahr wieder gespendet, sage und schreibe 2.595 Euro – konnten 23 Kinder aus sozial schwachen Familien an der Freizeit teilnehmen. Insgesamt waren 640 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren dabei: Das macht zwei Freizeiten mit jeweils 320 Kindern, aufgeteilt in 14 Gruppen. Das bedeutet aber auch 40 Helfer, die geschult werden und sich ein buntes, abwechslungsreiches Programm, das etwa Besuche bei Audi, im Zweiradmuseum, in Bäckereien und viel Spaß und Spiel beinhaltet, überlegen müssen. Besuch bekamen die Freizeitkinder von den Bürgermeistern der vertretenen Gemeinden, von der Feuerwehr und dem Hundesportverein. Neben einem Wandertag gab es auch noch zwei Mottotage. Dieses Jahr waren es „Weihnachten“ und „Walt Disney“.

**AWO unterwegs**

**OV Bönningheim**

# Mit Bähnle zum Wolf

Kinderferienprogramm 2011

Strahlender Sonnenschein begleitete die Kinder und das AWO-Personal zum Killesberg. Mit dem „Killesberg-Bähnle“ ging es dort durch die Parkanlagen. Am Egelsee-Restaurant mit Wasserspielplatz gab es eine Abkühlung und ein prima Mittagessen. Nach einer Führung im Naturkundemuseum folgte eine Wanderung durch den Rosensteinpark ins Rosensteinmuseum und zum letzten Wolf Baden-Württembergs. Der Ausflug war Teil des Kinderferienprogramms 2011.



Die Kinder genossen den Ausflug  
Foto: OV Bönningheim

**OV Öhringen**

# Positiv entwickelt

Neue Geschäftsstelle mit Sekt und Häppchen eingeweiht

Der AWO Ortsverein Öhringen e.V. weihte am 13. Oktober offiziell die Geschäftsstelle in die Hirschgasse 19 ein. Die etwa 30 Gäste wurden mit Sekt und Häppchen bewirtet. Die neuen Vorsitzenden Volker Eckstein, Albrecht Graf und Dagmar Müller präsentierten die neuen Geschäftsräume und informierten über die Angebote der AWO und die positive Entwicklung in den letzten Jahren.

**OV Öhringen**

# Streichhölzer & Drachen

Senioren im Bayerischen Wald

Schöne Urlaubstage verbrachten dieses Jahr die Senioren der Arbeiterwohlfahrt Öhringen in Grafenwiesen. Dort im Bayerischen Wald gab es viel zu entdecken, etwa das einzige Streichholzmuseum Europas. Mit Bus und Zug ging es zu den Sehenswürdigkeiten der Umgebung. Einer der Höhepunkte war eine Kutschfahrt. Wanderungen, Tanz, Spiele und Gymnastik rundeten die schönen 13 Tage ab.



Die Senioren verbrachten spannende Tage im Bayerischen Wald.  
Foto: OV Öhringen

**KV Rems-Murr / KV Böblingen-Tübingen**

## Trennen, Lachen und Weinen

Kreiskonferenzen der AWO zeitigen Änderungen

Bei der Kreiskonferenz Rems-Murr wurde Sozialministerin Katrin Altpeter mit Dank „entlassen“, während der KV Böblingen-Tübingen einer Empfehlung der AWO-Bundeskonferenz folgte: Um die Mitgliederorganisation und professionelle soziale Dienstleistungen zu „entflechten“ wurde Letzterer zur gemeinnützigen Gesellschaft.

Dabei gehe es vor allem um Haftungsfragen, betonte Kreisge-



Der neue Kreisvorstand Rems-Murr, ganz rechts der neue Vorsitzende Reinhold Schwenk, daneben seine Stellvertreter Herbert Protze und Tobias Brenner Foto: Thomas Brenner

schaftsführer Thomas Brenner auf einer Kreiskonferenz in Leonberg. Der Vorstand müsse aus der finanziellen Haftung entlassen werden. Die Kreise Böblingen und Tübingen haben rund 700 Mitglieder in zehn Ortsvereinen, rund 100 hauptamtliche Mitarbeiter bieten professionelle Hilfen an – von der Kinder- und Jugendhilfe über Migrationsdienste bis hin zu mobilen sozialen Diensten für Senioren. Diese werden nach der neuen 2012 in Kraft tretenden Satzung in eine gGmbH überführt, deren einziger Gesellschafter der AWO-Kreisverband ist. Geschäftsführer will Thomas Brenner werden. Ziele: Es soll keine fremden Kapitalgeber geben und der Kreisverband will sich mehr für eine sozial gerechte Gesellschaft einsetzen und politischen Einfluss ausüben. Durch die Trennung von ehrenamtlichem Engagement und professionellen Diens-

ten erhofft man sich auch bei der Mitgliederwerbung neue Impulse. Neuer Kreisvorsitzender ist Reinhold Schwenk, seine Stellvertreter sind Tobias Brenner und Herbert Protze. Die langjährige Vorsitzende Brigitte Richter und ihr Stellvertreter Manfred Sprech wurden zum Abschied geehrt.

Eine ungewöhnliche Neuwahl gab es auch bei der Kreiskonferenz der AWO Rems-Murr. Da die bisherige stellvertretende Kreisvorsitzende Katrin Altpeter als Sozialministerin von Baden-Württemberg kein Verbandsamt innehaben darf, wurde Manfred Neufeld, Vorsitzender der AWO Winnenden, ihr Nachfolger. Mit Ullrich Naumann und Andreas Möhlmann steht er dem Vorsitzenden bei. Kreisvorsitzender Nils Opitz-Leifheit sieht Altpeters Scheiden mit einem weinenden und einem lachenden Auge: „Natürlich hätten wir sie gern im Vorstand behalten, aber als Sozialministerin des Landes ist sie uns natürlich genauso lieb.“ Die AWO Rems-Murr befasste sich mit dem Thema Kinderarmut und einem Beitritt zur AWO International.

**KV Heidenheim**

## 250 Kinder beim AWO-Bären

Monika Reichenbach-Oetzel hat Stimmungsbilder aus vier Wochen Kinderfreizeit gesammelt.

Fragt man die Kleinen, was Ihnen auf der Kinderfreizeit am besten gefällt, dann ist es der riesengroße Sandkasten vor dem AWO-Haus am Waldbad. Da kann man buddeln, matschen, riesengroße Sandburgen



Ungewöhnlicher Besuch bei der Freizeit Foto: KV Heidenheim

bauen – und versteckte Schätze wie Schokolade und Bonbons finden. Den Mittleren gefallen „die coolsten Spiele“ und täglich neue Erlebnisse: Geländespiele, Ballspiele, Feurio und anderes stehen hoch im Kurs. Und die 12- und 13-jährigen Jungs finden es klasse, dass es so viele tolle Mädchen gibt, oft keine so doofen Zicken wie in der Schule. Den Mädels gefällt, dass es hier „ganz süüüüüüße“, irgendwie andere Jungs gibt. Auch in diesem Jahr blickt Freizeitleiter Philipp Pickel mit seinem Betreuersteam auf ein sehr erfolgrei-

ches Kinderfreizeitjahr zurück. In vier Wochen nahmen 250 Kinder teil – mit steigender Teilnehmerzahl bei den Zwölfjährigen und Älteren. „Wir haben über die Jahre eine Gruppe von Stammteilnehmern aufbauen können“, so Pickel. „Da sind wahre Freundschaften entstanden, einige Kids können sehr viel miteinander anfangen.“ Daher wurde nach den Sommerferien eine neue Kinder- und Jugendgruppe gegründet. Und Pickel, der seine Ausbildung zum Sozialpädagogen an der Dualen Hochschule bei den Jugendprojekten der AWO startet, wird sich um eine kontinuierliche Aufbauarbeit kümmern. Zu den Höhepunkten dieser Freizeit gehörte das Zirkusprojekt „Manege frei für Zirkus Bärelli“. Mit Workshops und Spielaktionen wurden kleine und große Artisten,

Jongleure, Zauberer und Clowns für die Zirkusaufführung am Elternfest fit gemacht. Auch in diesem Jahr waren mexikanischen Freunde dabei – dank der Jungs und Mädels des Bezirksjugendwerks. Klar hatte auch der AWO-Bär zahlreiche Auftritte.

### Jugendwerk und Kreisverbände

## Mit Netz und Mexis

AWO-Stadtranderholung mit Austauschprogramm und zweite CoolTour.

Eierlöffel balancieren, Blatthüpfen – bei der Ferienfreizeit der Arbeiterwohlfahrt ist für 75 Kinder der Spiel- und Spaßtag. Unter ihnen in der Waldschule Ohmenhausen zum Erfahrungsaustausch: Die AWO-Freizeitleiter Frank Schleppe und Ingo Fechter aus Sindelfingen, Reutlingens AWO-Geschäftsführerin Gisela Steinhilber sowie Roland Bühler vom AWO-Jugendwerk Baden-Württemberg. Bühler: „Wir wollen uns in der Praxis mehr vernetzen.“ Die Kinder, für die die AWO in 25 Städten des Landes seit langem Ferienfreizeiten organisiert, kommen vor allem aus benachteiligten Familien. Der Bedarf nach längeren Ferienfreizeiten und verlässlicher, guter Betreuung steigt, da oft beide Eltern arbeiten müssen, kein Geld für Reisen haben. Auch die AWO muss mehr Geld in die Ferienfreizeiten stecken – überall werden Zuschüsse zurückgefah-

Spannende Abenteuer erlebte er, als es Großwildjäger auf seinen wertvollen Pelz abgesehen hatten und ihn die Kinder vor der Gefangennahme retten mussten. Fazit: Der AWO-Bär ist und bleibt das sympathischste Wesen, das die Kinderfreizeit alljährlich zu bieten hat.

ren oder gestrichen. So fallen auch Familien durchs Raster, die nicht Hartz IV beziehen, aber arm sind. Für diese springe der Kinderschutzbund oder die AWO in die Bresche, heißt es. Auch junge Ehrenamtliche trügen dazu bei, dass AWO-Ferienangebote überhaupt möglich seien. – Und kulturelle Jugendbegegnungen: Im August kamen wieder die „Mexis“ zur zweiten „CoolTour“, erzählt die junge Engagierte Melanie Brenner. Mexikanische und deutsche Helfer organisierten gemeinsam ein interkulturelles Lern- und Spieleprogramm für je 60 bis 120 Waldheimkinder quer durchs Land. Mit einem Mix aus Englisch, Deutsch, Händen und Füßen habe alles super geklappt, so Brenner. „Beim Gegenbesuch in Mexiko im Dezember werden wir auch ein Projekt mit Kinder und Jugendlichen machen – nach dem Motto „Be prepared to be surprised!“



Kontakte knüpfen bei der Arbeit mit Kindern. Foto: Jugendwerk



AWO-Austausch beim Spiel- und Spaßtag FOTO: TRINKHAUS

## Neue Impulse

Volkshilfe Österreich bei AWO Württemberg

Am 3. und 4. November 2011 besuchte eine zehnköpfige Delegation der Volkshilfe Österreich die AWO Württemberg, um sich über Konzepte zur Versorgung von Menschen mit Demenz auszutauschen. Nach der Anreise am Donnerstag besuchte die Delegation unter Begleitung von Marcel Faißt vom Referat Altenhilfe, AWO Württemberg, den Demenz Support Stuttgart – ein auf Versorgungsstrukturen im Bereich Demenz spezialisiertes Forschungsinstitut. Am Freitag ging es in die Geschäftsstelle der AWO Württemberg. Nach der Begrüßung durch Geschäftsführer Reinhold Schimkowski referierte Silke Autenrieth vom Sozialministerium Baden-Württemberg über die Entwicklung der Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz im Land. Außerdem stellte sie die Fördermöglichkeiten für solche Angebote vor. Andreas Haas, Geschäftsführer der AWO Rems-Murr gGmbH, präsentierte die Betreuungsgruppenarbeit der AWO im Rems-Murr-Kreis. Am Nachmittag stattete die Delegation dem AWO Begegnungs- und Servicezentrum Stuttgart Ost noch einen Besuch ab. Ilona Gloning, die Leiterin der Einrichtung der AWO Stuttgart, erläuterte deren Konzeption und Arbeit. Die Teilnehmer waren von den gut entwickelten und durchdachten sozialen Dienstleistungsangeboten der AWO im Bereich der Versorgung von Menschen mit Demenz sehr angetan und erhielten viele neue Impulse. Im nächsten Jahr soll der deutsch-österreichische Fachaustausch mit einem Gegenbesuch fortgesetzt werden.

Info: Die Volkshilfe ist eine gemeinnützige und überkonfessionelle Organisation der freien Wohlfahrtspflege in Österreich, die professionelle soziale Einrichtungen und Projekte betreibt.

Marcel Faißt



Die österreichische Delegation informiert sich bei der AWO Württemberg. Foto: Gabriele Kopp

# Mehr als nur Weiterbildung

Ein kurzes Porträt der AWO-Akademie

Seit zwei Jahren bietet die AWO-Akademie Seminare zu Themen, die Ortsvereinen und Kreisverbänden ihre Arbeit erleichtern sollen. Sie sind auch eine Gelegenheit, zu sehen, was anderswo bei der AWO läuft.



Die AWO-Akademie ist das verbandsinterne Weiterbildungsprogramm, das der Bezirksverband Württemberg für seine Ortsvereine und Kreisverbände anbietet. Eine kleine aber aktive Arbeitsgruppe ehrenamtlich Engagierter erstellt das Programm und begleitet die Veranstaltungen.

Das Programm der AWO-Akademie richtet sich keines-

wegs nur an Vorstandsmitglieder, sondern an alle, die in ihrem Ortsverein oder Kreisverband aktiv sind oder es werden möchten. Die Interessen und Bedarfe der Gliederungen werden in Umfragen ermittelt, soll doch das Angebot zielgenau sein.

Das Programm für 2012 wird wohl Seminare zu den Themenbereichen *Versicherungen, Veranstaltungen, Mitgliedergewinnung* und *Finanzierungsmöglichkeiten für Angebote/Projekte* aufgreifen. Zudem wird es in einem Seminar für Kassierer um das Erstellen des Jahresberichtes gehen.

Vier- bis fünfmal im Jahr erhalten die Gliederungen eine Einladung zu Seminaren, die immer samstags in der Geschäftsstelle in Stuttgart-

Feuerbach stattfinden. Auch in der AWO-Zeitung und auf der Homepage des Bezirksverbandes werden die Termine und weitere Information veröffentlicht. Es gibt für die Teilnehmer eine Dokumentation, in der alles Wichtige festgehalten ist.

Die Resonanz ist meistens sehr gut, einige Teilnehmer haben mehr als nur ein Seminar besucht. Über den reinen Wissenszuwachs hinaus schätzen sie an der AWO-Akademie, dass man hier Menschen trifft, die ähnliche Interessen haben oder vor gleichen Aufgaben stehen. Wo sonst kann man so einfach Kontakte knüpfen und erfahren, welche Angebote und Lösungen anderen Ortsvereinen geholfen haben? Nicht jeder muss das Rad neu erfinden.

**Information und Kontakt:**  
**Gudrun Schmidt-Payerhuber,**  
**Tel. 0711 22903-142,**  
**[gsp@awo-wuerttemberg.de](mailto:gsp@awo-wuerttemberg.de)**

# AWO Abschiedskultur

Ehrenamtliche Sterbebegleitung in Stuttgart

*„Die Medizin ist darauf eingestellt, Leben zu erhalten, den Tod zu bekämpfen. Das ist gut so. Das Sterben gut zu begleiten, ist eine andere Sichtweise; sie ist nicht minder wichtig. Eines macht das andere nicht überflüssig, sondern ergänzt sich. Das sinnvolle Zusammenwirken ist oft sogar Bedingung dafür, dass beides gelingen kann“* so Franz Müntefering, MdB, AWO Ethikrat, *anlässlich der Fachtagung „Abschiedskultur in den Pflegeeinrichtungen und -diensten der AWO“.*

2009 hat die AWO Stuttgart die Idee einer neuen „Abschiedskultur“ aufgegriffen und in Kooperation mit dem Bezirksverband Württemberg und den „Humanisten Württemberg“ einen ambulanten humanistischen Hospizdienst gegründet. Im Oktober startete der

zweite Ausbildungsgang zur „Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen“. In einem 130 Stunden umfassenden Kurs werden Ehrenamtliche auf diese Aufgabe vorbereitet.

Die neuen Mitarbeiter/innen werden schon sehnsüchtig erwartet: Die wachsende Zahl von Anfragen erfordert eine Erweiterung des Dienstes und belegt die gute Akzeptanz dieses Angebotes.

Eine Besonderheit ist der säkulare Charakter des Dienstes: Während bisher die meisten Hospizangebote in unserer Region in kirchlicher Trägerschaft und mit religiösen Hintergrund betrieben werden, legt der AWO-Hospizdienst den Schwerpunkt auf humanistische Aspekte des Lebens und Sterbens. „Wir möchten die Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleiten und ihnen alternativ zu den bestehenden Diensten, eine konfessionsfreie,

auf humanistischer Weltanschauung und Werten basierende Hilfe anbieten. Dabei sehen wir uns als notwendige Ergänzung zu bereits bestehenden Angeboten“, betont Christoph Keiper, Leiter des AWO-Hospizdienstes.

„Ehrenamtliche leisten durch ihre Einsätze in AWO-Häusern hier einen wichtigen Beitrag. In der Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen sind sie ebenfalls Multiplikatoren hospizlicher Ideen und Ansätze. Abschied, Trauer und Tod werden dadurch weiter enttabuisiert. Hospizarbeit verändert nicht nur den Mitarbeiter, sondern auch sein Umfeld. Sie bereichert soziale Netzwerke und erleichtert den Umgang mit dem Sterben für alle“ sagt Keiper.

Der Hospizdienst der AWO bietet über das Begleitungsangebot hinaus Informationen und Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter zum Thema an. Für weitere Auskünfte:

**AWO Stuttgart, Christoph Keiper,**  
**Telefon: 0711 210 61 60 oder**  
**[hospiz@awo-stuttgart.de](mailto:hospiz@awo-stuttgart.de)**



Christoph Keiper

KV Schwäbisch-Hall/Hohenlohe

## Tätigkeitsfeld im Wandel

Die AWO-Schülerhilfe Schwäbisch Hall im Blick

Seit über 35 Jahren ist sie ein Markenzeichen der AWO Schwäbisch Hall: Die Schülerhilfe bietet nachmittags Hausaufgabenbetreuung mit pädagogischen Fachkräften. Diese helfen Schülern, ihre Hausaufgaben selbstständig zu erledigen, den Lernstoff zu begreifen und bei Bedarf ihr Deutsch zu verbessern. Zudem wird gespielt und gebastelt.

Heute ist die AWO Schwäbisch Hall an elf Standorten in der Stadt und im Landkreis mit der Schülerhilfe präsent. Bis auf eine Ausnahme direkt an den Schulen angesiedelt, ist die Hausaufgabenbetreuung an sieben Standorten in die AWO-Ganztagesbetreuung integriert. Derzeit sind zwei Fachkräfte der Arbeiterwohlfahrt an der Grundschule Am

Langen Graben tätig. 35 Mädchen und Jungen besuchen an vier Nachmittagen pro Woche die Hausaufgabenbetreuung, aber auch Kinder, die nicht an der Ganztagesbetreuung teilnehmen.

Die dabei gewonnenen Erfahrungen initiierten bereits einige erfolgreichen AWO-Projekte.

Der Grundstein für die AWO-Schülerhilfe in Schwäbisch Hall war im September 1973 die Hausaufgabenbetreuung in der Innenstadt. Unter Ägide des späteren langjährigen AWO-Vorsitzenden Rüdiger Schorpp unterstützten Gymnasialschüler täglich 25 bis 30 Kinder in Räumen der Volkshochschule und bereits ein Jahr später in der Mohrenstraße 5 bei ihren Hausaufgaben.

Ziel war, die Bildungschancen für Kinder aus Migrantenfamilien zu verbessern. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund beträgt bis heute etwa 80 bis 90 Prozent.

Bereits vier Jahre nach Gründung hatte sich die Zahl der Schüler auf rund 90 Kinder verdreifacht. Längst in der Unterlimpurger Straße 19 angesiedelt, bildeten 1977 Zivildienstleistende und junge Frauen im Freiwilligen Sozialen Jahr das Betreuungspersonal. Später übernahmen pädagogische Fachkräfte diese Aufgabe. Der Standort wechselte mehrfach, doch die Zahl der unterstützten Kinder blieb konstant.

Die Jahrtausendwende bildete eine Zäsur. Wegen weniger Teilnehmer wurden die Mittel für die Hausaufgabenbetreuung gekürzt, die freigebliebenen Gelder für Angebote im Stadtgebiet verwendet. Finanziert wurde und wird die Haller Schülerhilfe von der Stadt und dem Landkreis Schwäbisch Hall, dem Landkreis sowie zahlreichen Sponsoren.

### Ein Leben ohne Bildung ist undenkbar



Anfang 1985 kam Ali Mohamed-Sheikh mit seiner Frau Asia aus dem von Kriegswirren erschütterten Eritrea nach Crailsheim, dann nach Schwäbisch Hall. Dort wuchsen Sohn Fousi (25), Sohn Ayoub (23) sowie Tochter Tahira (19) auf. Im Interview spricht Mohamed-Sheikh, selbstständiger Kaufmann, über Bildung und die AWO-Schülerhilfe.

#### Wie war Ihre Schulzeit?

Mein Weg führte von der Grundschule bis zur Universität. Ich denke, ich war ein fleißiger Schüler, wie alle meine Schulkameraden. Allerdings war das Schulsystem anders als in Deutschland – der Schulbesuch hing von der Familie ab. Mein Vater hatte großes Interesse an einer guten Ausbildung für meine vier Geschwister und mich – fast alle von uns studierten. Das war etwas Besonderes. Mein Vater selbst besuchte noch mit 60 Jahren die Abendschule, weil er als Kind keine Möglichkeit zum Lernen hatte.

#### Welchen Stellenwert hat Bildung für Sie?

Ein Leben ohne Bildung ist undenkbar. Lernen

sollte jedoch nicht nur auf ein bestimmtes Alter begrenzt, sondern ein lebenslanger Prozess sein. Man muss sich auf Veränderungen – in Fachgebieten oder in ganzen Systemen – einstellen. War früher etwa die Nutzung eines Taschenrechners in der Schule verboten, so ist heute der Computer als Bildungsmittel selbstverständlich.

#### Wie kamen Sie mit der AWO in Kontakt?

Um uns hier schnell zurechtzufinden, suchten wir auch den Kontakt zur Arbeiterwohlfahrt. Die AWO unterstützte uns mit Rat und Tat, zum Beispiel bei der Beschaffung der Wohnungseinrichtung. Später nutzten wir das Angebot der Hausaufgabenbetreuung für unsere Kinder.

#### Welche Ihrer Kinder besuchten die AWO-Schülerhilfe?

Alle unsere Kinder gingen während ihrer Grundschulzeit in die Hausaufgabenbetreuung in der Gelbinger Gasse. Meiner Frau und mir war bewusst, dass wir ihnen mit unseren Deutschkenntnissen nicht umfassend bei den Hausaufgaben helfen konnten.

#### Sind Ihre Kinder gern zur AWO gegangen?

Sie haben die Hausaufgabenbetreuung gerne besucht. Wie alle Schüler empfanden sie

Schulaufgaben manchmal als langweilige Pflichtsache, aber sie sind stets regelmäßig hingegangen. Mein Sohn Fousi absolvierte später bei der AWO seinen Zivildienst.

#### Haben Sie als Familie von der AWO-Schülerhilfe profitiert?

Für unsere Kinder war sie sehr hilfreich, um beim Lernen gut mitzukommen. Wir als Eltern mussten uns keine Sorgen machen, da sie in Ruhe und mit Unterstützung ihre Aufgaben erledigen konnten. Wir wurden regelmäßig informiert, wie sich ihre Leistungen entwickelten. Weder in der Schule noch im Studium hatten unsere Kinder Schwierigkeiten.

#### Welche beruflichen Wege gehen heute Ihre Kinder?

Fousi schreibt gerade seine Bachelor-Arbeit in Wirtschaftsinformatik. Er strebt dann einen Master-Abschluss an – genau wie sein Bruder Ayoub, der sich im letzten Semester seines Bachelor-Studiums des Wirtschaftsingenieurwesens befindet. Tahira macht in diesem Jahr Abitur. Sie würde gerne Wirtschaftswissenschaften studieren.

**Detaillierte Informationen zum Angebot der AWO für Kinder und Jugendliche unter [www.awo-sha.de](http://www.awo-sha.de)**

**KV Heilbronn**

## Jugendhaus eröffnet

AWO ist Träger der kommunalen Jugendarbeit

Des Schultes Wunsch geschah: Jugendliche erfüllten den neuen Jugendtreff in Neckarwestheim mit Leben, verkauften Kaffee, Kuchen und Torte an über 100 Gäste, die



Hauptamtsleiter Jochen Winkler und Jugendreferentin Josephine Rauner vor dem Jugendhaus Neckarwestheim. Foto: Severin Depré

zur offiziellen Übergabe gekommen waren. Mit dem neuen Treff am Wacholderweg, ist die Zeit von Interims- bis Null-Lösungen zu Ende. Die von der Gemeinde angemieteten Container wurden von den neuen Bewohnern hergerichtet. Das Jugendhaus sei ein Standortfaktor für die Gemeinde, so Severin Depré, die Leiterin der Lauffener JuLe. Geld für die Jugendarbeit sei gut angelegt. „Kinder und Jugendliche sind ein knappes Gut“, mahnte die AWO-Mitarbeiterin. Kenntnis der offenen Jugendarbeit bringt die Leiterin der Einrichtung mit: Josephine Rauner hat sechs Jahre das Jugendhaus in Brackenheim geleitet. Die Jugendlichen in Neckarwestheim seien engagiert, sagt sie: Schülerinnen und Schüler der Gemeinde haben an der Hauptschule Lauffen die Jugendhaus-AG ins Leben gerufen

**KV Ludwigsburg**

## Auch Bürgermeister fangen klein an

AWO-Kita „Onkel Toms Hütte“ offiziell eingeweiht

„Wo hat der Bürgermeister schon im Sand gespielt?“ Mit diesen Liedzeilen begannen die Kinder



Groß und klein feierten die Einweihung der AWO-Kita „Onkel Toms Hütte“ Foto: Christian Lohr

aus „Onkel Toms Hütte“ die offizielle Einweihungsfeier am 23. September 2011. Prompt betonte darauf Ursula Keck, Kornwestheims Oberbürgermeisterin, dass jeder mal klein angefangen hat – im Kindergarten. Gartenanlage und Bau Revue passieren ließen Landschaftsarchitekt Thomas Frank und Architekt Jörg Lindenberger, bevor letzterer symbolisch einen großen essbaren Schlüssel überreichte, indes AWO-Vorsitzender Helmut Wallmersperger den so passenden Namen für ein Kinderhaus in Pattonville rühmte. Entsprechend gab es hernach Onkel Toms Suppe und andere Leckereien.

**KV Ulm**

## „Weniger ist mehr“

Drei Monate ein Spielzeug – kein Problem für Kinder

In der Ulmer AWO Kindertagesstätte Rappelkiste wurde drei Monate lang vorgefertigtes Spielzeug durch Alltags- und Naturmaterialien ersetzt nach dem Motto „Weniger ist mehr“. In Kinderkonferenzen entschieden die Kleinen, in welcher Reihenfolge vorgefertigtes Spielzeug ausgeräumt wurde. Ziel: Kreativität, Phantasie, Kognition, Sprache zu fördern sowie das Konsumverhalten und Reizüberflutung zu verringern, dafür die Natur intensiver wahrzunehmen.

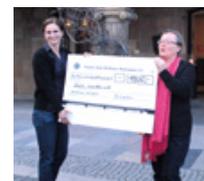
Fazit: Die Kinder spielten selbständiger, kommunizierten mehr, bewiesen viel Fantasie, gingen sorgfältig mit den Materialien wie Moos, Blätter, Äste, Steine, Tannenzapfen oder Papprollen um. Es entstanden Ideen und Kunstwerke, die beim Sommerfest im „Museum“ präsentiert wurden. Auch die Eltern waren von dem Projekt begeistert.

**KV Heilbronn**

## Starke Mädchen & Jungs

Spende für JuLe-Lauffen-Seminare

Der KIWANIS-Frauenclub Heilbronn-Helibrunna e.V. übergab zum dritten Mal Spenden an die Lauffener JuLe (Jugendhilfe im Lebenswerk). Die 1.800 Euro werden wie schon im Vorjahr für je ein geschlechtsspezifisches gewalt- und suchtpräventives Seminar für Jungen und für Mädchen unter dem Motto „Starke Mädchen – Starke Jungs“



Bettina Suditsch (rechts) übergibt Scheck an Severin Depré Foto: privat

verwendet. Das Geld für die Jugendhilfe im Lebensfeld stammt aus Erlösen der archäologischen Führungen im römischen Gutshof.

Hier setzen wir unsere in Heft 13 begonnene Vorstellung der Ansprechpartner mit den Kreisverbänden Heidenheim und Böblingen-Tübingen fort. Die Notwendigkeit, dieses Amt einzuführen, ist nach wie vor unbestritten, die Arbeit wird allseits begrüßt. In Netzwerktreffen haben die OV-Ansprechpartner Gelegenheit zum Austausch und zu kollegialer Beratung.



*Stefan Oetzel, Vorsitzender und OV-Ansprechpartner des KV Heidenheim*

Biografien wie seine sind bei der AWO selten geworden. Stefan Oetzel kam mit 15 Jahren zur AWO, um als Helfer bei der AWO - Kinderfreizeit in Heilbronn mitzumachen. Mit 16 wurde er AWO-Mitglied, mit 18 Jahren Vorsitzender des örtlichen Jugendwerks, mit 22 Vorsitzender des Bezirksjugendwerks. Anders als viele andere junge Menschen, die nach ihrer Jugendwerkszeit ihre Arbeit in der AWO einstellten, bot ihm die AWO-Heidenheim auch im Erwachsenenverband viele Möglichkeiten der Mitarbeit. Fast 20 Jahre lang arbeitete er als Betreuer und Leiter der örtlichen Kinderfreizeit mit. Zehn Jahre lang führte er den AWO-Ortsverein Heidenheim mit über 300 Mitgliedern. Seit 2001 ist er in Heidenheim Vorsitzender des AWO-Kreisverbands. Auch sein beruflicher Weg wurde von der AWO sehr beeinflusst: Während einer Handwerkslehre und Arbeit als Geselle besuchte er parallel das Abendgymnasium, anschließend studierte er Sozialarbeit und Betriebswirtschaft. Im AWO-Bezirksverband arbeitet er seit Jahren in der Arbeitsgruppe Mitgliederkampagne/Verbandsentwicklung, AWO-Akademie und im Redaktionsbeirat der AWO-Zeitung mit.

Leitgedanke für ihn ist die Balance zwischen hauptamtlich geführten sozialen Diensten und der ehren-

amtlichen Vereinsstruktur, die vielen Mitgliedern eine Teilhabe an der AWO-Arbeit ermöglicht. „Nur wenn unsere Mitglieder nicht nur auf dem Papier mitentscheiden können, lebt die sozialpolitische Botschaft der AWO“, so Oetzel. Klar war, dass er im AWO-Kreisverband Heidenheim die Funktion des Ansprechpartners für die Ortsvereine übernimmt. Kontakt mit den Ortsvereinen hat für ihn Priorität. „Wir haben einen gut funktionierenden Helfer- und Werberkreis im Kreisverband und tauschen uns regelmäßig aus“.

**Kontaktdaten:**  
**Stefan Oetzel, Talhofstraße 21,**  
**89518 Heidenheim**  
**Tel: 07321 247 35**  
**stefan.oetzel@spd.de**



*Reinhold Schwenk, Vorsitzender und OV-Ansprechpartner im KV Böblingen-Tübingen*

Reinhold Schwenk kennt die AWO schon lange, Mitglied ist er seit 1986. Nach sechs Jahren als stellvertretender Vorsitzender des Ortsvereins Rottenburg-Tübingen wurde er vor einigen Wochen nun zum Vorsitzenden des Kreisverbandes Böblingen-Tübingen gewählt. Daneben organisiert und leitet er einmal im Monat den Altenclub Rottenburg. Auch auf Bezirksebene engagiert sich Reinhold Schwenk. Er ist Mitglied im Vorstand, begleitet die AWO-Akademie und bringt sich aktiv in den Verbandsentwicklungsprozess ein.

Das Amt des Ortsvereins-Ansprechpartners hat er gerne übernommen, weiß er doch aus vielen persönlichen Gesprächen, dass sich eine Reihe von Ortsvereinen mehr Ansprache und Unterstützung wünscht. Als studierter Sozialpädagogen mit sehr unterschiedlichen beruflichen Stationen fällt es ihm leicht, auf Menschen zuzugehen und in Kontakt zu kommen. Er sagt: „Der Ansprechpartner ist nicht der Alleskönner oder Besserwisser, der zu jeder Frage und zu jedem Problem eine Lösung aus dem Ärmel schütteln kann. Beide, Ortsverein und Ansprechpartner sind im Wortsinn „Partner“ – also auf gleicher Augenhöhe – und suchen gemeinsam nach Antworten und Lösungen.“

Er hat sich mit einem Brief bei allen Ortsvereinen im Kreisverband vorgestellt und bei Besuchen zumeist positive Erfahrungen gemacht. Daneben kommen auch schwierige Situationen vor. Für alle Ortsvereinsvorstände ist es eine neue Erfahrung und ein Lernprozess, Rückmeldungen und Hilfsangebote „von außen“ zu bekommen und nicht jeder Ortsvereinsvorstand tut sich leicht damit. Dass es keine Patentlösungen gibt, war zu erwarten. Und leider ist es so, dass sich nicht in jedem Ortsverein gleich neue Perspektiven eröffnen.

**Kontaktdaten:**  
**Reinhold Schwenk, Zeppelinstr. 18,**  
**72119 Ammerbuch,**  
**Tel. 07073 3801,**  
**schwenk.reinhold@t-online.de**

**Neues vom Handbuch für Ortsvereinsarbeit:**

**Neben der online-Variante auf [www.awo-wuerttemberg.de](http://www.awo-wuerttemberg.de) gibt es nun auch das gesamte Handbuch als PDF-Datei zum Herunterladen, ebenfalls im internen Bereich der Homepage des Bezirksverbandes.**

**Verbesserungsvorschläge sind nach wie vor willkommen.**

# Qualitätsstandard in der Weiterbildung

Zertifikatsreihe Fachkraft für Frühpädagogik U3

Ab 2013 haben Eltern einen Rechtsanspruch, ihre unter Dreijährigen in Tageseinrichtungen aufnehmen zu lassen. Das stellt hohe Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte und an die Organisation Kita. Die pädagogische Arbeit mit den Kleinsten setzt zudem eine andere Fachlichkeit als die Arbeit mit Drei- bis Sechsjährigen voraus. Bildung in den ersten Lebensjahren, in denen grundlegende Bindungsprozesse stattfinden, erfordert Fachkräfte, die über profunde entwicklungspsychologische Kenntnisse und Empathiekompetenz verfügen.

Daher hat die AWO Bundesakademie eine Zertifikatsreihe entwickelt, die Qualitätsstandards für die Weiterbildung der frühpädagogischen Fachkräfte setzt.

An der Entwicklung des Curriculums, das in fünf Modulen strukturiert ist, waren drei starke Partner beteiligt: Das AWO Kompetenzzentrum für Kinderförderung, das Willy-Köner Bildungswerk des Bezirksverbandes Niederrhein und das Deutsche Jugendinstitut (DJI). Die Weiterbildung ist von einem gemeinsamen pädagogischen Grundverständnis getragen:



## Keine Ersatz-Zivis!

AWO Bundesverband zu Hartz-IV-Empfänger in der Pflege

„Es kann nicht sein, dass Hartz-IV-Empfänger für die Anlaufschwierigkeiten des neuen Bundesfreiwilligendienstes gerade stehen müssen“, kritisiert AWO Vorstandsmitglied Brigitte Döcker den aktuellen Vorstoß einzelner Mitglieder der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, die Hartz-IV-Bezieher zwangsweise für Tätigkeiten in Alten-, Pflegeheimen und Krankenhäusern heranziehen wollen. „Es ist Aufgabe der Bundesregierung Menschen ohne Arbeit gemäß ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen zu unterstützen, damit sie möglichst schnell wieder in sozialversicherte Beschäftigung kommen“, erklärt Döcker. Der Wegfall des Zivildienstes sei

„zweifelloso eine große Herausforderung“, der aber nicht dadurch begegnet werden dürfe, „dass der neue Freiwilligendienst als Arbeitsmarktinstrument begriffen werde, in das Menschen im Hartz IV-Bezug womöglich auch noch unter der Androhung von Sanktionen hineingezwungen werden“, so Döcker. Eine solche Diskussion gehe einmal mehr zu Lasten der Menschen, die auf Hartz IV-Leistungen angewiesen sind. Vor dem Hintergrund des Fachkraftmangels in der Pflege, müsse beachtet werden, dass der Pflegebereich ein sehr sensibler Bereich sei und hohe Anforderungen an die Qualifikation und Motivation künftiger Beschäftigter stelle.

Schwerpunkt des fachlichen Handelns ist die Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Zu den Schwerpunkten gehören Themen wie Eingewöhnung, Pflege und Gesundheitsorientierung sowie die Beobachtung und Bildungsplanung. Neben den pädagogischen Herausforderungen bedarf es bei der Betreuung von Kindern unter drei Jahren besonderer Kenntnisse in der Arbeit mit Familien. Die Zertifikatsreihe greift diese Bedarfe auf und vermittelt Grundkenntnisse sowie Handlungsansätze zur optimalen Bildung, Erziehung und Betreuung. Die Weiterbildung erfolgt im Sinne eines selbstbestimmten Lernprozesses. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiten in ihrer Projektarbeit spezielle Fragestellungen, dabei steht die Übertragung der vermittelten Inhalte in die Praxis im Vordergrund.

Erworben wird als anerkannter Weiterbildungsabschluss der Titel „Fachkraft für Frühpädagogik U3“. Er ist nicht mit einem Fachschulabschluss gleichzusetzen. Voraussetzungen sind: regelmäßige Teilnahme an den Modulen, Erstellung einer Projektarbeit, Präsentation der erarbeiteten Projektergebnisse in dem Abschlussmodul. Die Weiterbildung richtet sich an Erzieherinnen und Erzieher und Fachkräfte mit pädagogischer Ausbildung, wie zum Beispiel Heilpädagog/-innen oder Sozialpädagog/-innen, die ihr bisheriges Betreuungsangebot ausbauen und sich für die neue Zielgruppe weiterqualifizieren möchten. Die Zertifikatsreihe ist – neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AWO – auch offen für andere Träger sowie Kommunen. Die neuen Module beginnen am 7. Mai 2012.

**Weitere Informationen:**  
AWO Ludwigsburg gGmbH  
Talstraße 22-24, 71634 Ludwigsburg  
Tel: 07141 2849-81  
info@awo-ludwigsburg.de

# Großer Handlungsdruck

AWO Bundesverband plädiert für Bürgerversicherung und ist vom Gesetz zur Familienpflegezeit enttäuscht

„Der Handlungsdruck ist enorm, die Pflegereform kann nicht länger aufgeschoben werden“, erklärt AWO Vorstandsmitglied Brigitte Döcker zu der Ankündigung des Gesundheitsministers Bahr, im Herbst erst mal nur Eckpunkte für eine Reform der Pflegeversicherung vorzulegen. Es brauche aber einen erweiterten Pflegebedürftigkeitsbegriff, der eine verbesserte Versorgung der 1,3 Millionen an Demenz erkrankter Menschen gewährleiste. Für die Solidargemeinschaft plädiere die AWO für die „schnellstmögliche Einführung einer Bürgerversicherung“. Bei der demografischen Entwicklung komme man um eine Erhöhung der Finanzreserven der Pflegeversicherung nicht herum, so Döcker. Höhere Kosten über eine private Zusatzversicherung zu decken und das Risiko der Pflegebedürftigkeit weiter zu individualisieren, sei „absolut unsozial“. „Nur eine Bürgerversicherung, die auch hohe Einkommen sowie Vermögen und bisher privat versicherte Personengruppen, wie Selbständige und Beamte in die Beitragspflicht einbezieht, garantiert eine gerechte Verteilung der Lasten.“

Döcker kritisierte zudem das kürzlich vom Bundestag verabschiedete Gesetz zur Familienpflegezeit. Das Ziel, Beruf und Pflege miteinander vereinbaren zu können, werde verfehlt. Der AWO-Bundesverband hatte den Prozess der Gesetzestehung kritisch begleitet, die Regierung habe indes Bedenken und Vorschläge ignoriert. Ohne gesetzlichen Rechtsanspruch und Rückkehrrecht auf einen gleichwertigen Arbeitsplatz laufe eine Familienpflegezeit ins Leere. Die Angehörigen verdienten deutlich mehr Entgegenkommen des Staates: Ohne sie würde Pflege und Betreuung den Staat und das Solidarsystem an die finanziellen Grenzen bringen. Nach dem Gesetz können Berufstätige für maximal zwei Jahre ihre Arbeitszeit auf wöchentlich 15 Stunden reduzieren. Döcker: „Doch niemand weiß, wie lange ein Angehöriger Pflege benötigt.“ Zudem müssen Beschäftigte die so genannte Ausfallversicherung selber übernehmen, die das Risiko für die Arbeitgeber minimieren soll, falls Arbeitnehmer nach der Familienpflegezeit nicht mehr zurückkehren können.

Döcker vermisst hier zumindest eine Balance zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen. Die Betroffenen benötigten einen selbstbestimmten Anspruch auf Beratung, kurzfristige Freistellungsmöglichkeiten ohne Lohnverlust und einen Anspruch auf Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen für die eigene Gesundheit und zudem ambulante Betreuungsstrukturen, damit pflegende Angehörige überhaupt erwerbstätig bleiben können.

<http://www.awo.org/standpunkte-und-positionen/pflege.html>



Pflege bedeutet Zuwendung, Zeit und Kenntnisse Foto: Christina Klaus

## JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

27.12. – 09.01.2012 in Guadalajara – Mexico  
**Jugendbegegnung in Mexico**

Wir besuchen unsere Partnerorganisation in Mexico, mit der wir im Sommer in verschiedenen AWO Waldheimen einen Spieltag für Kinder durchgeführt haben. In Mexiko werden wir ebenfalls ein Projekt mit Kindern und Jugendlichen machen, touristische Angebote stehen dabei nicht im Vordergrund – Be prepared to be surprised!

### Workshops

Bei den Workshops des JW kann man Neues ausprobieren, eine Menge Spaß haben und nette Leute kennen lernen. Für alle zwischen 16 und 30 Jahren.

02.12. – 04.12.2011, Altensteig

**BODY-FEELING**

Körperwahrnehmung & Wohlfühlen

11./12.12.2011, Balderschwang

**SCHULUNG JUGENDSKIBEGLEITER**

Kompetente Betreuung und Anleitung beim Wintersport

11./12.12.2011, Stuttgart

**TEAMER INTERNATIONAL**

Interkulturelles Kompetenztraining für Teamer von Jugendbegegnungen

03.02. – 05.02.2012, Böblingen

**RHETORIK**

Reden ist Handeln durch Sprechen

10.02. – 12.02.2012, Böblingen

**JULEICA PART II**

Schulung zum Erwerb der JugendleiterInnen-card, Aufbau-seminar

16.03. – 18.03.2012, Altensteig

**KONFLIKTLÖSUNG**

Konflikte lösen mit Köpfchen, ohne ihnen aus dem Weg zu gehen

Anmeldung unter Tel. 0711 522841 oder [www.jugendwerk24.de](http://www.jugendwerk24.de)

## KV ALB-DONAU

07.05.–11.05.2012, Reise nach Hauenstein in der Pfalz, Aufenthalt im Landhotel Wasgau, Halbpension – Frühstücksbüfett – 3 Gang Abendessen oder kalt-warmes Buffet. Ausflugsfahrten und Eintrittspreise inclusive  
Anmeldung/Information bei Karin Schreiner, KV Alb-Donau, Tel. 07305 7330, [awo-kv-alb-donau-schreiner@t-online.de](mailto:awo-kv-alb-donau-schreiner@t-online.de)

## KV BIBERACH

Kreiskonferenz verschoben  
Aus vereinsinternen Gründen muss die für den 19. November 2011 geplante Kreiskonferenz des Kreisverbandes Biberach e.V. auf das Jahr 2012 verschoben werden.

### Terminankündigung:

06.–18.05.2012

Aufgrund großer Nachfrage wiederholt der Kreisverband die Reise nach Namibia. Prospekt und nähere Informationen unter Tel. 07351 9677 oder [www.awo-biberach.de](http://www.awo-biberach.de).

Anmeldeschluss ist der 06.02.2012.



Kulturelle Unterschiede als Chance

## Freiwilligendienst im Jugendwerk

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich zu engagieren

Beim Jugendwerk existieren verschiedene Möglichkeiten, sich im Rahmen eines Freiwilligendienstes zu engagieren. Deswegen gibt es mit Tanja Reißer auch eine Mitarbeiterin, die für alle Fragen rund um das Thema zuständig ist. Im Bereich der Freiwilligendienste existiert eine feste Zusammenarbeit zwischen der Betreuungsstelle des Bezirksverbandes für das Freiwillig Soziale Jahr (FSJ) und den Bundesfreiwilligendienst (BFD) mit dem Jugendwerk. Im Rahmen ihres FSJ oder BFD nehmen die Teilnehmer als Wahlpflichtseminare an zwei Workshops des Jugendwerks teil. Insgesamt führen wir jährlich circa 20 bis 25 Wochenendseminare zu Pädagogik, Persönlichkeitsbildung



Tanja Reißer vermittelt über 25 junge Menschen ins Ausland und betreut sie sowie deren Eltern.  
Foto: Jugendwerk

sowie künstlerischen und kreativen Themen durch. Bei der außerschulischen Bildungsarbeit im Jugendverband und ihren Methoden steht das soziale Lernen im Vordergrund. Hier können sich junge Menschen ohne Leistungsdruck ausprobieren und entfalten. Dabei eignen sie sich wichtige Schlüsselqualifikationen an. Nachgewiesenermaßen trägt die außerschulische Bildungsarbeit damit zur Stärkung der persönlichen und sozialen Kompetenzen bei. Sie leistet dadurch einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Ausbildungs- und Berufschancen junger Menschen.

Viele unserer Seminare werden von jungen Menschen durchgeführt, die sich schon länger beim JW engagieren und die so erste Erfahrungen sammeln. Tanja Reißer ist für die Auswahl der Themen und Referenten zuständig und steht ihnen mit Coaching zur Seite. Die große Zufriedenheit der Teilnehmerschar mit den jungen Referenten trägt auch dazu bei, die Attraktivität des FSJ und des BFD beim Bezirksverband der AWO Württemberg zu steigern.

Auch auf europäischer Ebene gibt es einen Freiwilligendienst, der von der EU gefördert wird. Das Jugendwerk ist beim Europäischen Freiwilligendienst (EFD) als Aufnahme- und Entsendeorganisation tätig. Beim EFD können junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren ab sechs bis zu zwölf Monaten bei einer gemeinnützigen Organisation in Eu-

ropa mitarbeiten. Wir unterstützen die Freiwilligen bei der Projektsuche, allen Formalitäten und stehen ihnen und ihren Eltern während des Auslandsaufenthalts bei allen Fragen zur Seite. Jährlich vermittelt und betreut Tanja Reißer über 25 junge Menschen im Ausland und es werden von Jahr zu Jahr mehr. Außerdem sind im Jugendwerk immer zwei jungen Menschen zu Gast, die ihren europäischen Freiwilligendienst in Deutschland machen. Sie unterstützen unsere Arbeit und können dabei auch eigene Projekte durchführen. Von unseren EFDlern wurden etwa schon ein Spanischkurs sowie ein Französischkurs angeboten. Aktuell gibt es einen italienisch Kochkurs von Alice Oldani aus Italien, die momentan ihren EFD im Jugendwerk macht. Die jungen Menschen sammeln während ihrem Jahr im Ausland wichtige Erfahrungen: Fast alle würden wieder einen EFD machen. Und wir möchten mit dem europäischen Freiwilligendienst zur interkulturellen Öffnung des Jugendwerks beitragen. Der Kontakt zu jungen Menschen aus anderen Kulturen macht unsere Ehrenamtlichen neugierig und sie können Unterschiede als Chance und nicht als Problem erleben. AWO Gliederungen und Einrichtungen, die einen Europäischen Freiwilligen aufnehmen möchten, kann das Jugendwerk als koordinierende Organisation bei der Antragstellung beraten und unterstützen.

**Kontakt & weitere Information:**  
**Jugendwerk der**  
**AWO Württemberg e.V.,**  
**Olgastraße 71, 70182 Stuttgart,**  
**Tel. 0711 522837**  
**jugendwerk@web.de**  
**www.jugendwerk24.de**